

# Die Mähne entfesselt

Text: Erich Weinert  
Musik: Hedo Holland

1. Die Mäh-ne ent - fes-selt, die Gur-gel so nackt, so schob er einst ü-ber die  
Hei-de, sein Schicks-als - weib um die Hüf-ten ge - packt, sie schwan-gen die Lau-te im  
tän-zeln-den Takt und san - gen von Lie - be und Lei - de - sie bei - de.

1. Die Mähne entfesselt, die Gurgel so nackt, / so schob er einst über die Heide, / sein Schicksalsweib um die Hüften gepackt, / sie schwangen die Laute im tänzelnden Takt / und sangen von Liebe und Leide - sie beide.
2. Wie mundeten ihnen die Früchte des Felds, / wie dampfte das dörre Gemüse! / Und mangelte sie des Guts und des Gelds, / sie saßen an Rande des plätschernden Quells, / kein Selger umhüpfte die Wiese - wie diese.
3. Und wenn man eng beieinander saß / im sonnigen Seelenbeschau, / und er im dämmernden Heidegras / ein Lied von Matthias Claudius las, / dann glommen die Augen der Fraue - im Blaue.
4. Und tändelt er nicht mehr sein tadaradei, / er front in einem Kontore, / in einer Heimstubenbücherei, / doch ist die Werkeltagsarbeit / vorbei dann harret seiner die Lore - am Tore.
5. Dann steht sie am Herd im gebatikten Kleid / mit schlichten Jungmädchenlocken, / und er singt wieder aus alter Zeit / aus dem Zupfgeigenhanserl von Liebe und Leid / und fischt aus den Haferflocken - die Brocken.
6. Und montags werkelt er wieder froh / der seelisch verhimmelblaute. / Die Seele geht nicht mit ins Büro, / die Seele schlägt draußen irgendwo / im dämmernden Heidekraute - die Laute.